

Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 2 (1907)
Heft: 9

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Werkämpferin

Offizielles Organ des Schweiz. Arbeiterinnenverbandes, vertritt die Interessen aller arbeitenden Frauen.

Für die kommende Nummer bestimmte Korrespondenzen sind jeweils bis zum 20ten jeden Monats zu richten an die

Redaktion:
Margarethe Haas-Hardegger, Bern.

Erscheint am 1. jeden Monats.
Einzelabonnements:

Preis:
Inland Fr. 1.— } per
Ausland „ 1.50 } Jahr

Paketpreis v. 20 Nummern
an: 5 Cts. pro Nummer.
(Im Einzelverkauf kostet
die Nummer 10 Cts.)

Insetate und Abonnementsbestellungen
an die
Administration:
Buchdruckerei Conzett & Cie., Zürich.

Es Värsli

Vom Olgeli und vom Lisieli Faas z' Bern.

Ringel — Ringel — Rose!
Chlin' Chinder sy mer hüt;
Doch in ganz wenig Jahre
Sy mer scho grozi Lüt!

Zeg' isch es halte Winter
Und duisse lyt der Schnee
Viel armi Chinder briegge,
Die Chälti tuet ne weh.

Ringel — Ringel — Dorne!
Nid alls isch schön uf Erde!
Doch wenn mer gschyd und muetig sy,
So wird's scho besser wärde.

Und armi Chind und rychi Chind
Das wird's de nümme gäh:
'S soll jedes Chind sy Chueche ha,
Und wenn es will: no meh!

Im Schweiße eures Angesichts sollt ihr euer Brot essen.

Der alte Babelsfluch, der so unendlich schwer auf
der Menschheit lastet! Denn der Schweiz unserer Ar-

beit zehrt unsere Kraft, unsere Gesundheit und unser
Glück auf und fällt in bittern Tropfen in unserer
färölichen Freudenbecher. Und doch ist dieser Spruch
eigentlich ein Segen, der über die Menschheit gespro-
chen ist. Sie hat ihn nur nicht verstanden und ihn
sich selbst zum Fluche gestaltet.

Habt ihr schon einmal die Lust der Arbeit
gekostet? Die heilige Freude an unserm Tun, die man
empfindet, wenn dieses so recht dem innersten Wunsche,
den angeborenen Talenten entspricht? Habt ihr auch
schon nur ungern von eurer Arbeit gelassen, habt die
Minuten gezählt, bis ihr zu ihr zurückkehren konntet,
zu der ihr hineiltet, bevor ihr euch noch recht fett ge-
gessen? Wohl selten? Nie? Vielleicht nur, wenn ihr
heimlich für einen lieben Mitmenschen ein Geschenk
gearbeitet habt in euren wenigen Freiunden oder in
ähnlichen seltener Fällen?

Wie können wir uns auch der Arbeit freuen, die
wir nicht selbst erwählen durften, die alle unsere Ta-
lente und Fähigkeiten brach liegen lässt! Die unsere
Gesundheit und unsere Freiheit einsaugt, und die uns
doch nicht zugute kommt, noch jemandem, den wir
lieben! Zu der wir einfach hingestellt wurden um
einiger Franken Verdienst willen! Wie können wir
unsere Arbeit lieben, die uns von der Not aufgezwun-
gen wurde, zu der wir wegen unserer Armut verurteilt
wurden, zu der uns der drohende Hunger peitscht?
Und doch ist es das natürlichste, selbstverständliche,

Feuilleton.

Neujahrsgedanken.

Die Zeit geht nicht, sie steht still
Wir ziehen durch sie hin;
Sie ist ein' Karawanserei,
Wir sind die Pilger drin.

Clara Bahn.

*

*

*

*

Anatole France.

sammenwirken aller an der Arbeit und das Verleilen der Früchte
unter alle.

Das ist Gerechtigkeit, das ist Liebe — und die Armen sind
darin geschickter, als die Reichen.

Solidarität: Auf den „Kampf ums Dasein“.
die sinnlosen Grausamkeiten der Natur fällt versöhnend ein mildes
Licht.

Der Gewalt und Notwendigkeit steht eine in den
Lebenden schlummernde Weltensklugheit gegenüber; der Haß und
Widerstreit wird ergänzt durch Unpassung und gegenseitige
Hilfe, und wir erkennen, daß der Fortschritt
nur der Lohn für diese Intelligenz und Güte ist.

R. France.

Philosophie des Optimismus.

Im siebzehnten Jahrhundert sagte einmal einer: „Man wird
einem von Paris nach Wien fernsprechen können — — —“.

Man erwiderte ihm: „Narr, Träumer, Esel!“

Auch im Jahre 1908 gibt es dieselben Narren, Träumer,
Esel: Sie sprechen vom Jahre 2000.

Peter Altenberg.

*

*

Das Ideal: Menschheitsgütte, das ist das Zu-

Die Ungerechten.

(Aus dem Buche der Weisheit Salomons an die Tyrannen).

Habt Gerechtigkeit lieb, ihr Regenten auf Erden